Pagenstecher, Rudolf; Heidelberger Akademie der Wissenschaften / Philosophisch-Historische Klasse [Hrsg.]: Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse (1919, 1. Abhandlung): Über das landschaftliche Relief bei den Griechen
Heidelberg, 1919 Seite 38

Dolonie lediglich Zutat. In keiner Hinsicht ist das Ariadnerelief primitiver als die späteren Werke der großen Kunst. Die Vermeidung des Hochbildes, die bei einem Rundmedaillon an und für sich natürlich ist, teilt es mit den meisten Bildern dieser Gruppe.

Man darf also ohne auf Widerstand zu stoßen sagen, daß das heroisch-mythologische Relief mit landschaftlicher Staffage im Beginn des Hellenismus bereits jene Ausgestaltung erfahren hat, welche einer großen Anzahl der SCHREIBERschen Reliefbilder zugrunde liegt.

Beide Reliefgruppen sind somit im frühen Hellenismus nachgewiesen.

Für unser Medaillon ist Entstehung in Kleinasien, und dann wohl am ehesten in Pergamon, sicher. Der Telephosfries und die kleine allerdings nicht datierbare Scherbe aus Pergamon[97] lehren uns den Fortgang der Entwicklung. Die Übereinstimmung der Dolonie und der von SIEVEKING ihr angereihten Reliefs mit dieser Gruppe beweisen ausgedehnte künstlerische Tätigkeit in dem angedeuteten Sinn. Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Heimat des heroisch-mythologischen landschaftlichen Reliefs Kleinasien gewesen ist, und daß die „Erfindung" in engem Anschluß an das Weihrelief der vorhellenistischen Epoche, dem beginnenden 3. Jahrhundert zugeschrieben werden muß[98].

V. Das landschaftliche Relief in Alexandrien.

Sind die Reliefs der zweiten Gruppe SIEVEKINGS, also die Reliefs Grimani und ihr Anhang, später als die der ersten und am

[97] CONZE, Kleinfunde aus Pergamon, S. 9 Abb.; vgl. ROSTOWZEW, a. a. O. zu Taf. XI, 3. Die Sockellandschaft des farnesischen Stieres ist jedoch erst römisch: STUDNICZKA, Zeitschrift für bild. Kunst, N. F. XIV, 1903, S. 175. Daß man allerdings Ähnliches schon im späten Hellenismus in Kleinasien kannte, zeigt uns der Bericht des PLINIUS N. H. XXXVI, 14, nach dem Pompejus in der Beute des Mithridatischen Krieges im Triumph mitführte: „Montem aureum quadratum cum cervis et leonibus et pomis omnis generis circumdata vite aurea" — sicherlich einen Tafelaufsatz. Für den Hinweis bin ich B. SCHWEITZER sehr dankbar.

[98] Daß die Vorbedingung für die Entwicklung des landschaftlichen Reliefs die Notwendigkeit der Innendekoration, also die rein dekorative Verwendung des Reliefs ist, erweist der Gegensatz zwischen Telephos- und Gigantenfries.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/sbhadwphkl_1919_1/0046
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN